

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 70



■ WATT D'OR

Überraschend, begeisternd, brillant und wegweisend

Zum fünften Mal zeichnete das Bundesamt für Energie (BFE) am 6. Januar sechs initiative Projekte mit dem Watt d'Or aus. Die Sieger des renommierten Schweizer Energiepreises wurden in einem Festakt in Bern von Bundesrätin Doris Leuthard und Jury-Präsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi geehrt.

«Avantgardisten» seien die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner des Watt d'Or, sagte Bundesrätin Doris Leuthard an der Preisverleihung in Bern. Zusammen mit Jury-Präsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi ehrte sie sechs Projekte, die am 6. Januar vom Bundesamt für Energie (BFE) den Schweizer Energiepreis Watt d'Or in Empfang nehmen konnten.

Mit dem Watt d'Or zeichnete das BFE bereits zum fünften Mal Personen und Organisationen aus, die mit ihren nachahmenswerten Projekten und Initiativen den Weg

L'altra cosa

«Michu» Kaufmann schwingt nicht nur bei seinem Chor «Laltracosa» den Taktstock, sondern seit 2004 auch bei uns in der Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare



Energien und als Leiter des Programms EnergieSchweiz. Mit enormem Einsatz und Geschick ist es ihm gelungen, auch bei uns aus den vielen Solisten ein Orchester zu formen und dieses zu Höchstleistungen anzuspornen. Michael Kaufmann hat viel bewegt und erreicht. Massgebend dirigiert hat er namentlich die Aktionspläne Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie die Verankerung von EnergieSchweiz in der schweizerischen Energiepolitik und die Neuausrichtung des Programms für die Periode 2011 – 2020.

Es gibt aber noch anderes im Leben als Energie: eben l'altra cosa. Michu verlässt uns und macht seine Passion zum Beruf. Wir bedauern sehr, dass er geht und danken ihm herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit. Und wir wünschen ihm volle Befriedigung in seiner neuen Tätigkeit (was, wann, wo: Auflösung im hinteren Teil des Newsletters). Mit Freude können wir Ihnen aber auch bekannt geben, dass ein nahtloser Übergang gewährleistet ist: Am 1. April tritt Daniel Büchel die Nachfolge von Michal Kaufmann an. Mehr dazu ebenfalls in diesem Newsletter.

Hans-Peter Nützi,
Leiter Sektion EnergieSchweiz

(weiter auf Seite 2)

in eine nachhaltige Energiezukunft vorspüren. Der Preis ist nicht dotiert, doch sei «der Watt d'Or ein wichtiges Schaufenster in dem avantgardistische Lösungen präsentiert werden können», betonte Bundesrätin Leuthard. Mehr noch: «Obwohl die Gewinnerinnen und Gewinner des Watt d'Or kein Preisgeld erhalten, werden sie durch die öffentliche Anerkennung reich belohnt. Von ihnen spricht das ganze Land», sagte die neue Vorsteherin des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Ein Expertenteam prüfte 75 Bewerbungen in fünf Kategorien. 23 Beiträge wurden schliesslich für die Endrunde nominiert. Unter dem Vorsitz von Chiara Simoneschi-Cortesi kürte die Watt-d'Or-Jury die sechs Siegerprojekte. Sie durften am 6. Januar in Bern die Siegetrophäe – eine riesige Schneekugel – entgegennehmen. Die Ausschreibung für den Watt d'Or 2012 hat bereits begonnen und läuft bis Ende Juli 2011. Die Bewerbungsunterlagen können abgerufen werden unter: www.wattdor.ch. Die Preisverleihung des Watt d'Or 2012 findet statt am Donnerstag, 5. Januar 2012 im Hotel National in Bern.



Die Preisträger der Kategorie 2 – Energietechnologien:
«Nachhaltige Gemüseproduktion mit KVA-Abwärme»



Die Preisträger der Kategorie 1 – Gesellschaft:
«Libellules – une nouvelle lumière»



André Borschberg (CEO und Mitinitiator des Projekts Solar Impulse) und Pascale Bruderer (Nationalrätin und Jurymitglied Watt d'Or)

Die Gewinner

Kategorie 1 (Gesellschaft):

Libellules – une nouvelle lumière

Die Genfer Stadtwerke SIG und die Gemeinde Vernier wollen die Bewohnerinnen und Bewohner in der Sozialwohnsiedlung «Les Libellules» in Vernier zu einem bewussten und sparsameren Umgang mit Energie anregen.

www.eco21.ch

Kategorie 2 (Energietechnologien):

Nachhaltige Gemüseproduktion mit KVA-Abwärme

Mit viel Risikobereitschaft haben junge Gemüseproduzenten und die Kehrlichtverwertung Zürcher Oberland ein vollständig mit Abwärme beheiztes Gewächshaus gebaut, in dem nun klimaneutrales Gemüse wächst.

www.kezo.ch / www.gebruedermeier.ch

Kategorie 3 (Erneuerbare Energien):

Flussrenaturierung mit Wasserwirbelkraftwerk

Im aargauischen Schöftland steht das erste schweizerische Wasserwirbelkraftwerk und liefert «Energie mit der Natur für uns alle».

www.gwwk.ch

Kategorie 4 (Energieeffiziente Mobilität):

Schweizer Brennstoffzelle für Personenwagen

Das Paul Scherrer Institut und die Swatch-Tochter Belenos Clean Power AG haben die Forschung für eine marktfähige Brennstoffzelle für Autos entscheidend vorangetrieben.

www.psi.ch

Kategorie 5 (Gebäude): Stücki IWB Powerbox

Die grösste Absorptions-Kältemaschine der Schweiz produziert aus Abwärme der Schlamm- und Abfallverbrennung Kälte für die Kühlung des Stücki-Einkaufszentrums in Basel.

www.iwb.ch / www.eicher-pauli.ch

Spezialpreis der Jury: Solar Impulse

Die Jury vergab zum dritten Mal einen Spezialpreis: Das Solarflugzeugprojekt Solar Impulse erhielt diesen Preis für hervorragende technologische Leistungen und für seine Symbolkraft.

www.solarimpulse.com

KOMMUNIKATION

Neue Kommunikationsplattform für EnergieSchweiz

Das Programm EnergieSchweiz optimiert und vereinfacht mit einer neuen Plattform seine Kommunikation. Bis im kommenden Herbst wird die aktuelle Webseite www.energieschweiz.ch durch eine komplett neue Webplattform ersetzt.

Das neue Portal richtet sich in erster Linie an ein breites Publikum und soll in kurzer Zeit die Drehscheibe für Informationen rund um die Fragen der Energieeffizienz und erneuerbaren Energie werden. Die Plattform vermittelt viele wichtige Informationen. Für komplexere Fragestellungen steht zusätzliche auch eine telefonische oder E-Mail-Beratung durch Experten zur Verfügung. Das Ziel des neuen Tools bleibt die Sensibilisie-

rung der grossen Öffentlichkeit für energierelevante Themen. Dank vieler kleiner und alltäglichen Massnahmen lässt sich der Energieverbrauch signifikant reduzieren, ohne dass dabei jemand auf Komfort verzichten müsste.

Das BFE arbeitet mit Hochdruck an der Realisierung des Projekts. Das Amt wird dabei durch die Kommunikationsagentur Futurecom AG aus Zürich unterstützt. Anfang Mai werden Partner von EnergieSchweiz detaillierte Informationen zur Plattform an einer Informationsveranstaltung erhalten. Alle weiteren Informationen dazu folgen in der März-Ausgabe des EnergieSchweiz Newsletters.

ENERGIESTADT

Energiebonus: Nachhaltiges Handeln wird belohnt

Gemeinden mit dem Label Energiestadt verfolgen eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik. Sie müssen indes oftmals höhere Investitionen tragen. Nun können diese Gemeinden die zusätzlichen Aufwände zum Teil abdecken mit einem Energiebonus von Postfinance.

Durch ihr ökologisches und energiebewusstes Handeln tragen Gemeinden viel zu einer nachhaltigen Entwicklung der Schweiz bei. Sie sind dadurch wichtige Botschafterinnen der Nachhaltigkeit. In der Praxis bedingen die nachhaltigsten Lösungen allerdings oft höhere Anfangsinvestitionen. Mit dem Energiebonus auf Finanzierungen will Postfinance nun einen Beitrag leisten und Gemeinden bei ihren Anstrengungen finanziell unterstützen.

Postfinance honoriert ab November 2010 bis mindestens Ende 2011 Gemeinden, die bereits eine nachhaltige kommunale Energiepolitik umsetzen oder dies in den nächsten Jahren planen. Als Grundlage dient das Label Energiestadt. Um die zusätzlichen Aufwände zumindest teilweise abzu-

decken, vergibt die Finanzdienstleisterin einen Energiebonus. In den Genuss dieses Bonus gelangen Finanzierungen mit einer Laufzeit von mindestens einem Jahr, die bis Ende 2011 abgeschlossen werden. Die einzige Voraussetzung ist die Erlangung des Labels Energiestadt bis spätestens Ende 2015.



Label Energiestadt

Energiestadt ist ein Programm von EnergieSchweiz und ein Paradebeispiel dafür, wie mit verantwortungsvollem Handeln die Lebensqualität gesteigert und das Klima geschont wird. Das Label ist Auszeichnung für eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik.

Weitere Informationen:

www.energiestadt.ch / cashmanagement@postfinance.ch

ENERGIESCHWEIZ

EnergieSchweiz unter neuer Leitung

Michael Kaufmann geht – Daniel Büchel kommt. Ende März verlässt Michael Kaufmann nach sieben Jahren das Bundesamt für Energie. Der Nahtlose Übergang ist indes gewährt: Daniel Büchel tritt per 1. April die Nachfolge an als Vizedirektor des Bundesamtes für Energie BFE, als Leiter der Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare Energien und als Programmleiter von EnergieSchweiz.

Daniel Büchel übernimmt ab dem 1. April 2011 im BFE die Leitung der Abteilung für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (AEE) und trägt als Vizedirektor Mitverantwortung für die Führung des Amtes und die Erfüllung seiner Aufgaben. Die Abteilung AEE befasst sich vor allem mit der Umsetzung und dem

Vollzug der Gesetzgebung sowie der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien. Daniel Büchel übernimmt in seiner Funktion auch die Leitung des von der AEE koordinierten Programms EnergieSchweiz.

Der 39-jährige Historiker ist seit August 2006 persönlicher Mitarbeiter von Bundesrätin Doris Leuthard. Zuvor war er in der gleichen Funktion für alt Bundesrat Joseph Deiss tätig.



ENERGIESCHWEIZ

Strategiegruppe EnergieSchweiz

Das strategische Leitgremium des Programms EnergieSchweiz ist die Strategiegruppe. Sie setzt Schwerpunkte, begleitet das Programm und ist zuständig für dessen strategische und zielgerechte Steuerung. Sie setzt sich zusammen aus Vertretungen von Bund, Kantonen, der Wirtschaft sowie Umweltorganisationen und Konsumenten.

Im Dezember 2010 hat Bundesrätin Doris Leuthard die Strategiegruppe EnergieSchweiz neu zusammengesetzt und die Mitglieder ernannt:

- Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK):
Walter Thurnherr, Generalsekretär UVEK (Vorsitz)
- Konferenz kantonaler Energiedirektoren (EnDK):
Beat Vonlanthen, Staatsrat des Kantons Freiburg
- Städte- und Gemeindeverband:
Kurt Fluri, Nationalrat und Stadtpräsident
- Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE): N.N.
- Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften (öbu):
Andreas Knörzer

- Schweizerischer Versicherungsverband: Lucius Dürr
- Interessengemeinschaft energieintensiver Branchen (IGEB):
Frank Ruepp
- Umweltallianz: Kaspar Schuler
- Bildung und Wissenschaft: Kathy Riklin, Nationalrätin
- Mieterverband, Stiftung Konsumentenschutz:
Rudolf Rechsteiner
- Hauseigentümerverband: Rudolf Steiner
- Touring Club Schweiz (TCS): Niklaus Lundsgaard-Hansen
- Bundesamt für Umwelt (BAFU): Christine Hofmann
- Staatssekretariat für Wirtschaft (seco): Eric Scheidegger
- Bundesamt für Energie (BFE):
Walter Steinmann und Daniel Büchel (Beisitz)
- Fachsekretariat (BFE): Hans-Peter Nützi

Die Strategiegruppe hat in dieser neuen Zusammensetzung die Arbeit bereits aufgenommen und ist am 24.1.2011 erstmals zusammengetreten.

Weitere Informationen: www.energieschweiz.ch

■ G E B Ä U D E

Nicht um des Kaisers Bart streiten, aber...

Die Debatte um künftige Gebäudestandards ist lanciert: An der ETHZ plädieren die Professoren für den Totalanstieg aus dem Erdöl. Sie sehen nicht die Effizienz im Vordergrund – sondern allein die Emissionen. «So nicht» sagen MINERGIE und jene, welche jetzt für die Schweiz die Zukunft nachhaltiger Gebäudestandards andiskutieren. Effizienz von Gebäuden bleibt bei ihnen ein Thema. Aus Sicht von EnergieSchweiz zu Recht.

Noch nie war das Thema «Gebäude» so stark in aller Leute Mund, wie in den letzten Monaten: Die Gebäudeprogramme von Kantonen und Bund sind ein absoluter «Verkaufsrenner», die Kantone haben die neuen und scharfen MuKEN-Vorschriften endgültig im Vollzug, MINERGIE lanciert noch weitergehende Standards und grosse Immobilien- und Baukonzerne beschäftigen sich mit der Definition von neuen, nachhaltigen Gebäudestandards.

Da können auch die ETH-Architekturprofessoren nicht zurückstehen. Sie lancierten vor wenigen Wochen das emissionsfreie Haus: Eine Gebäudestrategie, die darauf hinausläuft, Gebäude ohne fossile Energien und zu 100 Prozent erneuerbar zu realisieren – wobei die Frage der Effizienz des Gebäudes sekundär ist. «Energie ist kein Thema – die haben wir», hört man an der ETH. Die Provokation sitzt, weil sie davon ausgeht, dass all die Debatten über gut isolierte Gebäude und massive Fassadendicken von vorgestern – und damit auch MINERGIE und alle kantonalen Gebäudevorschriften bereits veraltet sind.

Zwei gleichgewichtige Säulen

So weit sind wir natürlich noch nicht – denn wir leben immer noch in Zeiten der Energieknappheit und der Frage, wie wir die Energieverbräuche von Gebäuden reduzieren können. Das Gebäude

ist immer noch das erste Thema zur Steigerung der Energieeffizienz. Auch in der Strategie von EnergieSchweiz. Klar, dass es zwei gleichgewichtige Säulen der Gebäudestrategie gibt: Die eine ist die absolute Senkung der Energieverbräuche und die andere die möglichst hundertprozentige Versorgung der Gebäude mit erneuerbarer Energie. Sinnlos hingegen die «Verschwendung» erneuerbarer Energien in einem völlig ineffizienten Gebäude.

Der Streit um den ETH-Vorschlag ist so gesehen einer um des Kaisers Bart. Trotzdem kann die damit losgetretene Debatte sehr wertvoll werden, wenn sie die ETH-Fragestellung mit einbezieht und gleichzeitig den Fokus auf die zukünftigen, umfassenden Gebäudestandards richtet. Neue Gebäudestandards müssen jetzt zügig mit maximalen energetischen Anforderungen (emissionsfrei, Nullenergie, Plusenergie) unterlegt werden, dazu gehört sicherlich nach wie vor auch die Effizienz eines Gebäudes – aber nicht nur. Denn weitere Kriterien gehören mit Sicherheit dazu. So etwa die Materialien, die graue Energie, der Standort oder die induzierte Mobilität.

Keine Tabus

Bei der Neuausrichtung der Gebäudestandards gibt es momentan kein Tabu. Keine bestehenden Standards stehen unter Naturschutz, auch MINERGIE und die Kantone mit ihren Mustervorschriften MuKEN müssen sich bewegen: Es ist jetzt eine vielfältige und kreative Debatte angesagt, aber auch die zügige Weiterentwicklung der Gebäudetechnik und der Gebäudematerialien. EnergieSchweiz will mindestens zehn Jahre vorausblicken und bietet sich als Plattform für diese dynamische Neuausrichtung geradezu an.

Michael Kaufmann, Programmleiter EnergieSchweiz

Weitere Informationen: www.minergie.ch / www.viaggiata.ch

Reminder

Der Bund unterstützt auch in der 6. Ausschreibungsrunde innovative Projekte im Mobilitätsbereich (mit dem Schwerpunkt Freizeit und Tourismusverkehr). Das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) lädt zum sechsten Mal zur Eingabe von Projekten ein. Gesuche müssen bis am 31. März 2011 eingereicht werden.

Weitere Informationen: www.ave.admin.ch / peter.schild@ave.admin.ch

FINDE DEN UNTERSCHIED!



Das Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. www.energie-schweiz.ch

■ IN KÜRZE

Vergütung sinkt – Deckel steigt

Die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für Solarstrom ist per 1. Januar 2011 um 18 Prozent gesunken. Gleichzeitig hat der Anteil des Solarstroms am KEV-Fördertopf («Solar-Deckel») von bisher 5 auf 10 Prozent erhöht werden können. Das hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 10. Dezember 2010 entschieden. Durch Effizienzsteigerungen bei der Fertigung und Skaleneffekte durch die Massenproduktion von Solarmodulen sind die Preise für Photovoltaikanlagen deutlich

stärker gesunken als bei der Einführung der KEV Anfang 2009 angenommen. Diese Preisvorteile müssen bei der Festlegung der Einspeisevergütung berücksichtigt werden, da die Anlagenbetreiber sonst zu hohe Renditen erzielen würden.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Solarwärme in Wohngebäuden

Bei fast der Hälfte aller Wohngebäude in ländlichen Gebieten und bei jedem achten Wohngebäude in der

Stadt könnten rund drei Viertel des Wärmebedarfs (Raumwärme und Warmwasser) mit Solarwärme gedeckt werden. Dies zeigt eine im Auftrag des Bundesamts für Energie (BFE) durchgeführte Studie zu den Potenzialen von Solarkollektoren in Wohngebäuden des Kantons Freiburg und der Stadt Zürich.

Die Studie zeigt, dass in ländlichen Siedlungsräumen über 50 Prozent der energiesparend gebauten Wohnhäuser ihren Wärmebedarf ausschliesslich mit einer Solarkollektoranlage und allenfalls einer kleinen Holz-Zusatzhei-

zung decken könnten. Für die Studie wurden 1000 Wohngebäude im Kanton Freiburg und 210 Wohngebäude in der Stadt Zürich untersucht. Damit basiert die Studie auf einer breiten Grundlage und ermöglicht einen Vergleich zwischen einem eher ländlichen und einem städtischen Siedlungsraum.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Windstrom: Zwischenziel von EnergieSchweiz erfüllt

Rekordjahr 2010 für die Schweizer Windbranche: Die

Produktionskapazitäten sind im letzten Jahr um nahezu 150 Prozent gestiegen. Grund dafür ist der Ausbau auf dem Mont-Crosin (BE), auf dem Gütsch (UR) und in Le Peuchapatte (JU). Anfang 2011 sind nun 28 grosse Windturbinen mit total 42 MW Leistung installiert. Der generierte Grünstrom entspricht dem Bedarf von 21 000 Haushalten – so viele, wie die Kantonshauptstädte Neuenburg und Delémont zusammen aufweisen.

Die einheimische Windstromproduktion erfüllt damit das Zwischenziel von Energie-Schweiz. Das Programm zur

Förderung der erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz des Bundesamts für Energie hatte im Jahr 2001 ein damals hohes Ziel gesteckt: 50 bis 100 Mio. kWh Schweizer Windstrom.

Weitere Informationen:

www.wind-energie.ch

Energy an der Hannover Messe

Die Energy an der Hannover Messe (4. bis 8. April 2011) ist die Leitmesse der erneuerbaren Energieerzeugung, Energieversorgung, -übertragung und -verteilung. Dieses

Jahr mit den Highlights Wasser- und Brennstoffzellen, Supraleitung, Windenergie und energiesparende Mobilität.

Leser dieses Newsletters können bei der Schweizer Vertretung der deutschen Messe kostenlose Eintrittskarten beziehen:

Tickets:

<http://www.t-link.ch>

Weitere Informationen:

www.hannovermesse.de/energy

Verbrauchsvorschriften für Elektrogeräte: Übergangsregelung verlängert

Für Haushaltgeräte, elektronische Geräte und Elekt-

romotoren gelten seit dem 1. Januar 2010 neue oder verschärfte Vorschriften zum Stromverbrauch. Händler und Hersteller konnten ihre Lagerbestände, die vor Ende 2009 importiert oder in der Schweiz hergestellt wurden und den neuen Vorschriften noch nicht entsprechen, bis Ende 2010 verkaufen. Der Bundesrat hat nun im Dezember des letzten Jahres entschieden, diese Übergangsbestimmung bis Ende 2011 zu verlängern.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Agenda EnergieSchweiz

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
17.–20.2.2011	Swiss-Moto mit Sonderschau «ALL ELECTRIC»	www.newride.ch
22.2.2011	Energie-Apéro in Bern	www.energie-cluster.ch/events
24.2.2011	6. Schweizer Haustech Planertag, Zürich	www.euroforum.ch
3.–13.3.2011	Automobil-Salon, Genf	www.salon-auto.ch
10.–13.3.2011	Minergie Expo 2011, Luzern	www.fachmessen.ch
12.–20.3.2011	Habitat-Jardin 2011, Lausanne	www.habitat-jardin.ch
4.–8.4.2011	Hannover Messe 2011	www.hannovermesse.de/energy
5.–6.4.2011	Jahrestagung Innovationsforum EVU	www.verreon.ch/ife
23.–26.5.2011	Energies renouvelables aujourd'hui et demain, EPF Lausanne	www.unil.ch/formcont
Weitere Termine auf www.energiekalender.ch		

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)